

Lesung vom 29.7.2015 in Nürnberg, Gesellschaft für kritische Philosophie

„wegwurzeln“

Inhalt:

(1)

wegwurzeln
Wasserfarben
deutschland
tatsachenbericht
Tierwelt
Schicksal
zu den mahlzeiten
Das grüne Geheg
Kratertanz
Die Wälder rennen weg

(2)

Hören Sie mal
Venira
Mein Mund zuckt
Kampfküsse
Zweisam
Wild gähnend
Abschied

(3)

Nennt ihn den Mose
Rotwein 3
ägyptische tirade
samedi
tageslicht
ich felsentief

(4)

Möwenlied
als du starbst
Steinlied
Damals im Osten
moribund
salzmann

wegwurzeln

wegwurzeln durchbohren meine weisheiten

ich zwingen den drang

durchs braune gestrüpp

wie köpfe greift

der habicht an

so lesen meine augen

versteht gehirn

die meile rund

sie endet in acht

so bleibe ich stehe im x

der mund lacht

vier wege von mir

und doch zurück

Wasserfarben

„Das Wasser ist so blau und groß
„Wir treiben nur auf unserm Floß!
Der Dichter spricht
die Fische störts
schwimmt tiefer
bis Muscheln warten
Zähnebleckend
Gabelschleifend
sie hauchen die Kisse
den Algen zu

deutschland

friesen

sueben

alemannen

(riparier)

celan

brecht

goethen

die peitsche

margarethe

wo wären wir

tatsachenbericht

Arrogant laufe ich auf die Schwere des Hauses zu,
denkend,
ich könne sie ergreifen!

Eine Giraffe steht am Tresen und
weist
mich auf meinen Fehler hin.
Seltsam, überfällt es mich, woher
kenne
ich diesen viel farbigen Hals?

Gern schmierte ich die Zahnräder mit Öl
Gern pumpte ich Luft in die Gummischläuche
Gern füllte ich sechs eckige Ringe in den Eimer.
Gern fuhr ich über rosige Ampelfrüchte.
Es überraschte mich, dass dort keins war!

Tierwelt

Du trinkst ja
ohne Schluck
fragte
Wurm den Helm
Wo finde ich
deine Augen
In Muscheln
verschlossen
voll Sand
So nimm sie
iß
aber
Messer und Gabel
im Glase stehen

Schicksal

hier irrte der held
alleine zu sein
eröffnende hautbrust
im schlagtoten herz

er sah sie oft
im blute liegen
einfallsreichste
unblickende augen

die magd sie lebt
zerschreiende welten
der held hat menschen
mit rotenden augen

die mittel wirkt
für schlaf gegeben
ertränkt im traum
den segen verdrückt

zu den mahlzeiten

nehmen wir brot

kornerlachende

zu den seen

nehmen wir sand

glüherweißend

zu den gärten

nehmen wir wasser

blatterfrischend

wohin die wiesen wachsen

die freunde interessiert es nicht

sie wachsen

wolkbergen lang

die fremde

suchen

uns nicht

Das grüne Geheg

An seltsamen Wegen entlang
ziehen sich Schwäne geköpft
sie schmeckten den Römern
und färbten die Fraun
So find ich zu schlafe
im grünen Geheg

Kratertanz

ich tanze den Krater
die Glut unter fuß
wer sagtet mir so
daß dies schlechte sei?

die füße verbrennen
die stümpfe verkohlen
sind mir die schmerzen
nicht dir du schwein!

ich tanze das Feuer
ich trinke den Rauch
verreckt ist der fuß
gegrillt ist der stumpf
ich sage dir – des muß schlechte sein!

Die Wälder rennen weg

Die Wälder rennen weg

warum auch nicht

Er kratzte seinen Bart

zusammen

Schloß die Schuhe

in den Spind

suchte nach den Nägeln

und turte in die Straßen

Die Katzen riefen suchten ihn

Die Wälder rennen weg

Hören Sie mal

junge Frau
zu Ohren
ist mir gekommen
dass ein Mann
nicht mehr ganz jung
aber doch adrett
Sie findet
ein ganz kleines bisschen
sehr nett

der soll sich mal wagen
auf Händen mich tragen
könnt jeder ja kommen
und Augen mir machen
ist's dann akzeptabel
dass nur Rosen ich kriege
so wird es sich zeigen
ob wir hier verweilen

Venira

Du mir ein Lächeln

Ich Dir ein Kuss

Der Hüften Tanz

ein wahrer Genuss

Mein Mund zuckt

wenn ich vorüber geh
die lippen spitzen
ziehen hin mich
zu ehren
die ihren
die Zung entspringt
dem zahnbewehrten fängnis
kreist
schlägt aus
schlussendlich
laut schmatzend
mit Deiner
sich verschlingend

Kampfküsse

Sprach er, schon länger
sind unsre
Leibe
sich nicht begegnet

haben sich
die Körper
nicht mehr geküsst

sprach sie,
komm lass sie
tanzen
um kämpfen
wir werden sehen
wer gewinnt

Zweisam

Mein lyrisches Ich

Dir offenbarend

Träume

voller Sterne und Sonnen

Welten und Meere

wir könnten auch

nackt darin baden

Wild gähmend

kämpfte sie sich
durch federfluten
panik grimmete
bauchverhohlen
der ausgang
versperrt
von kissenbergen
steppdecken schlangen
um ihre beine
doch war dies alles
nichts
gegen die
umarmende
schmeichlung

Abschied

die finger spielen
denke ich mir
die finger spielen
mit dem klavier

dann klappe ich zu
meine finger
liebte ich nicht
so wie dich

Nennt ihn den Mose

Lichter Bänke

schneiden sich das Tal hinab

zu Moses schaut hinauf

Kälber schlacht

den Dornbusch hab ich

abgeholzt

Rotwein 3

Rotwein 3,99

Das Kilo Tomaten

Das halbe Kilo

Brot 1,80

Rotwein drei

im Andenken

anderen Leben

Mit Leid Geträuftes

Seelenmeter

brochene Kreuze

Nagelbett

Der Papst

er scheint

ägyptische tirade

manchmal lief er
parks entlang
sich fragend
wie viele blätter
mordet er?

der priester schaut sichs
fragend an
doch antwort
gibt die bibel nicht

die träume
werden länger
blättriger
warum nur
hatten sie nichts
getan

samedi

schaut nicht
die toren an
ihr welten kleiner
weiß gewandt
der priester locken
samedi

dem apotheker
danken wir
wir danken ihm
auch heisenberg
der priester locken
samedi

so gibt es keine
mägdelein
mit blonden schlangen
haar
der priester locken
samedi

lacht dort
ein fisch
die flossen
kämm ich

lacht noch
ein fisch
ich trink
das meer

komm lach
ich trink
dich aus
der priester locken
samedi

tageslicht

sinnesfluten

den stift zerbrochen

schwarze tinte

einbefleckt

so schreibe mir

den gruß der grüße

versteh ihn nicht

nur schreibe mir

vita

ruft der dschungel

des du geacht

morgen bitte

fällest mich

ein möbel möcht ich

sein starr vor leben

austauschbar und

immerdar

ich felsentief

ich

felsentief

schaue wüsten

des hammelgott

verspeise ich

gevierte auerochsen

ich

felsentief

meißle götter

in wabernd blut

heut schaue ich

in tot

gelöcher

lach nicht

die tränen

glaub ich mir

erkläre dir

woher die oxen kommen

ich

felsentief

fliegen kauf ich

deweil du nicht

mehr laufen kannst

erkläre dir

woher die oxen kommen

beinern hand
vergeben dir
den hammerschlag
schrei nicht
ich höre mich

endlich
kaufe ich
die auerochsen
sie schmecken mir
und frage nicht
nach heil und leid
geviert
sie schmecken mir
in giebeln hängend
handle ich
dein preis
und fragst du immer
dein preis
so sei nicht still
dein preis

erkläre dir
woher die oxen kommen

und danke nicht
den moritaten
ihr preis war falsch
und danke nicht
dem hammelgott
er lacht dich tot
und glaubt daran
und danke nicht
dem auerochs
sein fleisch ist zäh
und schmeckt nur mir

erkläre dir
woher die oxsen kommen

ich
felsentief
geb milch
so trink
entleibe dich
dein loch
ist tot
es fehlt
die hand

ich
felsentief
verschenke mich
und nimm es an
nur knochen
hast du
knochentief
so lache ich

ich
felsentief

erkläre dir
woher die oxsen kommen

Möwenlied

Nebelkerze

Schwadenflamme

Gischt erlischt

Wo führt dein Leuchten

meine Schritt'

Träumen lauschend

Schrei verzückt

Doch nur der Möwen

Klagelied

trägt Rauschendes

der Stadt zurück

als du starbst

ich hielt deine hand

als du starbst

ich sah dir

ins gesicht

deine augen sie waren

einmal blau gewesen

sind es noch

ich weiß es nicht

Steinlied

Steine singen leise ihr Lied
dem Himmel blau
dem Monde licht
wörter hall
in Donner
ein gerollt

Damals im Osten

Schnee – Bleiche

Motten – Baum

Dunkel wird es immer

nach den warmen

Mahl – Zeiten

Das waren noch

helle Sonnen

damals im Osten

moribund
wache ich
über meine ameisen
sie bauen mir
einen tempel aus dornen
von zeit zu zeit
fährt mein fuß aus
tritt ein paar tot
sie bauen dann schneller

salzmann

I

der salzmann kommt
er kommt und streut
wir kinder
wissen wieso
salz wächst
der mann aber
wir kennen ihn
er geht hinab
sietz
das salz gewachsen
der mann weint
aber
er nimmt uns
wir kinder
gehen mit
wir wissen
er hat salz

II

**hände aus salz
bröckelnd verworfen
krusten grauschillernd
ergreifen mein licht**

**so schau kleines kind
der regenbogen
bleibt nicht verwoben
wenn ich es will**

III

vergaßen sie
wer salzmann war
er hatte kam streute
vergaßen sie
wer salzmann war
wir atmen durch
die luft feuchtneblig
unser salz
schmilzt nicht
die kinder freuts
sie spielen